

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1915 Nr. 562

für Anhalt und Thüringen

Jahrgang 208

Zweite Ausgabe

Abgeschlossener für die nachgelassene Redaktion: über deren Name H. Galle und der
Gesetzr. Dr. H. Galle, Anhaltstr. 10, Halle (Saale). — Redaktions- und Verlags-
stelle: 100, Halle (Saale). — Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) nur mit allen
bestimmten Voraussetzungen.

Verlags- und Druckerei: H. Galle, Leipziger Straße Nr. 103
Vertrieb: H. Galle, Leipziger Straße Nr. 103
Druck: H. Galle, Leipziger Straße Nr. 103
Verleger: H. Galle, Leipziger Straße Nr. 103

Mittwoch, 1. Dezember 1915

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30
Vertrieb: Amt für Postverteilung Nr. 1230
Druck und Verlag von Otto Kretzschmar, Halle (Saale)

Die neue Reichstags-Kriegstagung

Ministerwechsel in Oesterreich

Rücktritt des Innen-, Handels- und Finanzministers

Wien, 30. November. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben, durch das der Kaiser dem Minister des Innern Baron v. Gheon, dem Handelsminister v. Schuster und dem Finanzminister v. Engel die ererbene Entlassung vom Amte unter dem Vorbehalt der Wiederberufung im Dienst in Gnade gemährt, den Minister des Innern Baron v. Gheon und den Finanzminister Baron v. Engel als Mitglieder in das Herrenhaus beruft und dem Handelsminister v. Schuster tagelohn freierhalten verleiht. In dem kaiserlichen Handschreiben heißt der Kaiser den Ministern für deren schwierigen Verhältnisse entsetzte hingebungsvolle, erfolgreiche Tätigkeit seinen Dank und volle Anerkennung aus. Gleichzeitig ernannt der Kaiser den Präsidenten des Obersten Rechnungshofes Baron v. Gheon zum Gouverneur des Reichsparlaments, den Ritter v. Lehmann zum Finanzminister und den Direktor der Oesterreichischen Kreditanstalt v. Spitzmüller zum Handelsminister.

Serbiens Ende

Kritik, 30. Nov. Der militärische Mitarbeiter des „Morgenblattes“ schreibt in einem Artikel: „Sini's Serbien“:

Nach den Ereignissen der letzten Tage ist die Lage der Serben verzweifelt. Die letzten Tage ihres Landes werden bald erleben, ihr Meer wird, was davon noch übrig ist, abgenommen sein. Zuflucht in Montenegro und Albanien zu suchen. Ihr Widerstand, gar nicht zu reden von der Offensivkraft, ist gebrochen, ihre Seeer nicht außer Spiel gesetzt. Die Verbündeten und die Bulgaren können wenigen Tagen den größten Teil ihrer Streitkräfte gegen neue Ziele führen. Abends ist der erste Teil des großen Krieges auf dem Balkan abgeschlossen. Der Feldzug wurde von den Verbündeten und den Bulgaren mit einer Kraft und Zähigkeit geführt, die ihm in eine Reihe mit vielen hervorragenden militärischen Taten der ersten Zeit des Krieges stellen. Ein Heer von 250 000 Mann, wohl die besten und bestausgerüsteten der Welt, zu belagern und bis zur vollständigen Vernichtung, noch dazu in einem Lande, das so geeignet ist für eine hartnäckige und ablehrende Verteidigung wie Serbien, mit dem denkbar einfachsten Wege, zum größten Teil in wilden Gebirgsgebieten, wo überhaupt keine Wege waren und ununterbrochene Regenfälle und Schnee alle Kriegsanordnungen und jeder Zufuhr die größten Schwierigkeiten bereiteten, alles dies im Laufe von sechs oder sieben Wochen zu vollbringen, ist eine Leistung, das selbst der tapferste Kampf der Serben für ihr Land dagegen verliert.

Nach dem Walfänger „Secolo“ sind in Brindisi Nachrichten über eine nahe bevorstehende Zusammenkunft zwischen König Peter, König Nikola und Kaiser Kaiser mit einigen Führern der Milizen in Zukunft eingegangen. Es soll über gemeinsame Verteidigungsmaßnahmen gegen einen deutsch-österreichisch-ungarischen Angriff beraten werden.

Die Offensive gegen Rumunien

Der Kriegserklärer Kenhoff meidet aus dem Kriegsvorteil. Die Offensive der österreichisch-ungarischen Truppen gegen die westlich von Wien zur zurückgeworfenen montenegrinischen Frontlinie wird langsam fortgesetzt. Die geschlagenen Serben geben die Hoffnung auf einen Umschwung des Kriegsglücks auf. Nach verlässlichen Feststellungen betragen die Verluste der serbischen Armee an Toten und Verwundeten 100 000 Mann, zu denen etwa 120 000 Gefangene kommen.

Rumänien sperrt die Donau durch Minen

Bukarest, 29. November. Der „Independența Rumänien“ zufolge haben die rumänischen Behörden eine Minensperre in rumänischer Lauf der Donau angeordnet, beginnend bei Zursi Smit an der rumänisch-bulgarischen Grenze bis Kilometer 340 und von Gala bis zur Bruch Mäntu. Wegen gefährdeter Schiffe! Rumänische Dampfschiffe die genannten Stellen nur unter Führung erprobter Piloten passieren. Am Eingang der genannten Zone sind Bojen aufgestellt. Diese Maßregel wurde heute den Vertretern der Mächte mitgeteilt und die entsprechenden wurden verständigt.

Berlin-Konstantinopel

Die „Kamfurther Zeitung“ meldet aus Konstantinopel, daß am 22. Dezember in Temesvár eine Konferenz der beteiligten Eisenbahnverwaltungen stattfindet, welche über eine direkte Schnellzugsverbindung Berlin-Konstantinopel beraten wird.

Der österreichische Generalstabsbericht

Wien, 30. Nov. Amtlich wird veröffentlicht: 30. November 1915:

Italienischer Kriegsschauplatz

Es zeigt sich immer mehr, daß die Italiener in diesen Tagen, koste es, was es wolle, am 15. und 20., wenn möglich bei Görz, einen Erfolg erzielen wollen. Gelingen waren ihre Angriffe gegen die ganze Front zwischen Tolmein und dem Meer, mit besonderer Heftigkeit aber gegen unsere beiden Brückenköpfe und den Nordteil der Hochfläche von Dobersdorf gerichtet. Vorstöße gegen unsere Verhältnisse nördlich von Tolmein drängen bald zusammen. Der Tolmeiner Brückenkopf stand nachmittags unter Trommelfeuern. Hiermit folgten drei starke Angriffe auf den nördlichen, mehrere schwächere auf den südlichen Abschnitt; alle wurden unter größten Verlusten des Feindes abgelenkt. Gegen erfolgreich waren mehrere Angriffsvorstöße auf Plava. Vor dem Görzer Brückenkopf sind hier starke italienische Kräfte aller Fronten zusammengezogen. Zum Angriff schritt der Feind gestern um bei Oslovja. Er wurde zurückgeschlagen; nur ein schwaches Frontstück wurde etwas zurückgenommen. — Görz erhielt nachmittags wieder etwa hundert schwere Bomben in das Stadttinnere.

Im Abschnitt der Hochfläche von Dobersdorf setzten nach vierstündiger Artillerievorbereitung Angriffe von besonderer Macht und Häufigkeit gegen den Monte San Michele und den Baum von San Martino ein. Auf dem Monte San Michele schlug das Infanterie-Regiment 11 acht Maschinenflieger ab. San Martino wurde dreimal in höchsten Mästen angegriffen. Vier Leuchtweite des Regiments 11 Infanterie-Regiment Nr. 4 in existierendem Zusammenhang keine Stellung. Auch südwestlich des Triest wurde ein feindlicher Angriff abgewiesen.

Südböhmischer Kriegsschauplatz

Südböhmlich von Briboj warfen wir die Montenegroer gegen Rivlje zurück. In der montenegrinischen Grenze südwestlich von Mitrova überliefen österreichisch-ungarische Truppen eine serbische Nachhut und nahmen ihr 210 Gefangene ab. Die Bulgaren nähern sich dem Becken von Prizrend.

Russischer Kriegsschauplatz

Nichts Neues. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Söffer, Feldmarschallentant.

French in London

Italienische Hilfe zur Verteidigung Ägyptens? London, 1. Dezember. Feldmarschall French erklärte gestern im Auswärtigen Amt.

Ueber die Frage des künftigen Aufenthalts in Rom wird aus Wien berichtet, daß French nicht auf die Teilnahme italienischer Truppen am Balkan Krieg gebrannt habe, sondern daß es sich weit mehr um eine Stellungnahme Italiens an der Verteidigung Ägyptens handele. Diesen Gedanken scheine man in Rom nicht unbedingt abzulehnen und an eine mit den Engländern gemeinschaftliche Verteidigung Ägyptens in Lybien zu denken.

Vor einer Minister- und Präsidentenkrise in Frankreich?

Brüssel, 30. November. In den Wandelgängen des Palais Bourbon erhalten sich die Ministerkrise-Gerüchte mit großer Hartnäckigkeit. Falls das Salontier Abenteuer mit einer militärischen und diplomatischen Niederlage der Entente enden sollte, geht nicht nur das Ministerium sondern, sondern auch die Stellung des Präsidenten Poincaré ist daran gefährdet, daß man auch mit einer Präsidentenkrise rechnen kann.

Ein englischer Torpedobootzerstörer gesunken

Notterdam, 30. November. Bei der Dager Kauf ist der englische Torpedobootzerstörer „Perce“ auf eine Mine gesunken und gesunken. Von der Besatzung sind nur fünf Mann gerettet.

Verleumt feindliche Dampfer

Lagos meldet: Der französische Dampfer „Algésiras“ wurde verurteilt; acht Personen wurden getötet, 29 wurden noch vermisst. Eine Reihe wurde getötet. Ferner wurden verurteilt der französische Dampfer „Damaris“ und der britische Dampfer „Tantis“; die Besatzung des zuletzt genannten Schiffes wurde in zwei Rettungsbooten gelandet.

Deutscher Reichstag

Sitzung vom 30. November 1915.

Am 21. des Bundesrats: Dr. Delbrück, v. Jagow, Kräfte, Dr. Bischoff, Dr. Helfferich, v. Wangel. Präsident Dr. Kaempf eröffnete die Sitzung um 2 Uhr 20 Minuten mit einer Ansprache, in der er sagte: Während auf dem westlichen Kriegsschauplatz ein mit starker Übermacht unternommener feindlicher Durchbruchvorstoß auf der Zehnberochung unserer Truppen und ihrer Führer scheiterte, während im Osten der deutsch-österreichisch-ungarische Heer mit eigener Hand feißig, was von ihm in früh angelegten und heldenmütig durchgeführten Kämpfen errungen worden ist, haben sich auf der Balkanhalbinsel Ereignisse und Vorfälle vollzogen, die diplomatisch und militärisch glänzend und mit unübertrifflarer Sicherheit durchgeführt sind und die es ermöglicht haben, mit unseren Verbündeten und der bulgarischen Armee den Ordnung zu setzen und zu räumen und den feindlichen Umtrieben, die sich so unheilvoll für Europa erwiesen haben, vollständig für alle Zeit ein Ende zu bereiten. (Beifall.) In engster Zusammenarbeit mit dem tapferen Heere unserer Verbündeten des Königs von Bulgarien und mit dem bulgarischen Volk haben wir unseren Sieg gefeiert. Wir begrüßen das aus vollem Herzen. (Erneute Zustimmung.) Die serbische Armee ist stetig niedergerungen. Die osmanische Armee hat ihren alten Aufbruch und das arabischen-Unternehmen zum Scheitern gebracht. (Erneuter Beifall.) Allen unseren Feinden ist zum Bewußtsein gekommen, daß auf dem Schlachtfeldern wir nicht zu besiegen sind (Beifall), um so eifriger hantieren sie sich an die Hoffnung, uns wirtschaftlich zu Grunde zu richten. Wie sie sich in unserer finanziellen Kraft gestärkt haben — die finanziellen Erfolge unserer Kriegsanliegen haben es bewiesen — so stärken sie sich in der Beurteilung unserer wirtschaftlichen Stärke. (Beifall.) Wir haben finanziell und wirtschaftlich allen Grund, mit fester Entschlossenheit und unerschütterlichem Vertrauen in die Zukunft zu blicken. (Beifall.) Der Präsident verlas darauf den Dank des Reichstages für die Begründung des Reichstages aus Anlaß der 500jährigen Wiederkehr des Tages der Erhöhung der märkischen Städte.

Das Innenministerium am 17. Oktober verlassenen Abg. Bamhoff (NstL) erbat das Haus in der üblichen Weise. Neuge wählt ist der Abg. v. Gohler (Deutschf., 1. Breslau).

Das Haus trat in die Tagesordnung ein. Die Bemerkungen des Rechnungshofes zur Reichshaushaltsrechnung 1911 wurden in erster Beratung ohne Debatte der Rechnungs-Kommission überwiegen.

E folgte die dritte Beratung des von den Mitgliedern des Reichstages Schiffer-Ragoburg und Genossen eingekommen Entwurfes eines Gesetzes betreffend

Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851, auf Grund der in zweiter Beratung unbeschadet angenommenen Vorlage.

Abg. Erdmann (Soz.): Die Beschwerden, die mir über den Belagerungszustand haben, sind durch dieses Gesetz nur zum kleinsten Teil erledigt.

Der Gesetzentwurf wurde in dritter Lesung endgültig angenommen.

Auf Antrag des Abg. Wasseremann (NstL) wurden die eingegangenen Gesetzentwürfe über Herabsetzung des Alters beim Bezug der Altersrente, über vorbereitende Maßnahmen zur Herabsetzung der Kriegsgewinne und über die Kriegsgewinne der Reichsbank auf die Tagesordnung gesetzt.

Die Gesetzentwürfe über die Herabsetzung der Altersgrenze und über die Kriegsgewinne der Reichsbank wurden auf Antrag des Abg. Wasseremann (NstL) der Budgetkommission überwiesen.

Es folgte die erste Beratung des Gesetzentwurfes über vorbereitende Maßnahmen zur Versteuerung der Kriegsgewinne.

Staatssekretär des Reichsschatzamt Dr. Helfferich: Heute handelt es sich um einen Gesetzentwurf, der die juristischen Verhältnisse betrifft. Der erste Grundsat ist die Erhaltung der Kriegsgewinne in aller weitesten Sinne des Wortes. Es ist eine Anlehnung an das Besitztumsrecht. Wir gehen dabei von der Auffassung aus, daß jeder, der jetzt in der Lage ist, seine materiellen Verhältnisse zu verbessern, auch die Pflicht hat, einen anteiligen Teil seines Vermögenswachses dem Vaterland zu geben. Gegen die allgemeine Erfüllung des Vermögenswachses sind Einwendungen laut geworden. Es will darauf nicht näher eingehen. Es misst nicht, wenn man sozusagen die Steuer als eine Art Strafe ansehen den

Provinz Sachsen und Umgebung

Der Krieg und die Krieger

W. Wehrh. 30. Nov. (Krieg und Bevölkerungspolitik.) Im zweiten Kriegsjahre des Dürrejahres (nach dem ersten) hat der Winterkrieg Dr. Seemann über Krieg und Bevölkerungspolitik. Er legt dar, in wieviel der Krieg mit Bezug auf die Vermehrung unserer Völker nur eine vorübergehende Wirkung haben würde. Nach einem Vergleich der Volks- und Vermehrungszahlen der im Kampf begriffenen Völker ging der Vortragende auf die Bevölkerungspolitik ein, deren Hauptpunkt in der Willkürlichen Beschränkung der Kinderzahl liegt. Von den wirtschaftlichen Mitteln gegen die Geburtenbeschränkung wären besonders eine bedeutende Vergrößerung der inneren Kolonisation und das häusliche Erziehungsleben zu nennen. Die Umgestaltung des geschäftlichen Wohnens sei dem Hauptpunkt der Bevölkerungspolitik in heilsamem Maße in Angriff zu nehmen. Geradezu karzinomisch sei die Wohnungsfrage für Arbeiterfamilien. Eine andere ist die Entgegenwärtigkeit sei eine entsprechende Verteilung der Einkommen unter Berücksichtigung der Familiengröße d. h. der Kinderzahl. Bei den Beamten lasse sich dies durch einen Lohnzuschuss leicht erreichen; bei Arbeiterfamilien und Arbeiter könne ein Ausgleich geschaffen werden durch Berücksichtigung der Kinderzahl bei den Renten der Sozialversicherung und durch eine vollständige freiwillige Versicherung mit Arbeitslohn. Auch ein einseitiger Ausbau des Arbeiterrenten im Altersrenten sei zu fördern. Am besten sei eine Altersrente durch den Ausbau des privaten Erbschafts. Die jungen Mädchen seien auf ihren Beruf als Frau und Mutter genügend vorzubereiten, den erwerblichen Frauen sei Gelegenheit zur Beschäftigung ihres Vorkommens zu geben. Der Erhaltung des Lebens des Mannes müsse eine verstärkte Gesundheitsfürsorge und eine erhöhte tierische Nahrung für die Jugend dienen. Zusammenfassend lasse der Vortragende, daß mit den genannten Verwaltungsmaßnahmen begonnen werden müsse.

W. Wehrh. 30. November. (Das Soldatentum.) Im vorigen Sonntag fand hier die Hebesgabe des im Gange befindlichen Gemeindefonds für die Angehörigen des hiesigen Gebirgsbataillons eingetragenen Soldatentums statt.

Weimar, 30. November. (Ergebnis des Danz- und Opferfestes.) Das Ergebnis des Danz- und Opferfestes im 1. weimarschen Verwaltungskreis beläuft sich auf insgesamt 64 000 Mark.

Lebens- und Genussmittelfragen

*** Delitzsch, 30. November.** (Schäffereife für Schweinefleisch.) Der Magistrat hat folgende Schäffereife für Schweinefleisch zu 1. Dezember d. J. an festgelegt. Es kostet das Pfund frisches Schweinefleisch 1,40 Mark, gewaschenes Schweinefleisch 1,70 Mark, Schweinefleisch 0,65 Mark, Schweinefleisch 1,45 Mark, Schinken ohne Knochen 2,00 Mark mit Knochen 1,80 Mark, geschnittener Speck 2,10 Mark, Schinken 1,85 Mark, Schinken 2,00 Mark, Rebersteif 2,00 Mark, Anchovis 2,80 Mark, Gerstebrot 2,50-3,00 Mark und Sülzkorn 1 Mark.

Altenburg, 30. November. (Suchenbacher Vord.) Nachdem das Suchenbacher in Offiziere bezogen überzogenen habe, daß demselben ein überaus großer Verdacht von Butter und Fett bezogen war, ist im Kommunalverordneten Ausschuss ein Bescheid erteilt worden, wodurch die Verfertigung von Butter und Schmalz aus Gänsefett in der Stadt und im Landkreis Altenburg untersagt wird.

Dresden, 30. November. (Die Gültigkeit süddeutscher Marken.) Die Reichsanwaltschaft hat die Gültigkeit süddeutscher Marken in Sachsen und Thüringen bestätigt. Vom 1. Dezember ab haben hier württembergische, badische und bayerische Weinmarken die gleiche Gültigkeit wie in eigenen Lande, ebenso sächsische Marken in den genannten Staaten.

(Nachdruck verboten.)

Schwarze Perlen

68 Kriminalroman von August Wichl (Schluß nach Fortsetzung.)

Ein Schrei der Ueberraschung entfuhr den Lippen Marys, als sie den Schmutz erblickte.

Dann überzog tiefe Blässe ihr Antlitz. Wenn Spohr in den Besitz des Schmutzes gelangt war, dann mußte er auch den ganzen Zusammenhang kennen. Dann stand in diesem Augenblick nicht mehr der Freund, sondern der Polizeikommissar vor ihr...

Ihre Lippen zitterten, als sie fragte: Woher - haben Sie die schwarzen Perlen?

Silberstein hat sie mir gegeben. Ich habe ihm Strafmittel verschrieben, wenn er den Schmutz ansiefert und - überbringt.

Mary hob den Blick und reichte dem Freund stumm die Hand.

So, Baronin, jetzt wissen Sie, wie die Sache steht! Es wird geschwiegen werden und Sie haben die schwarzen Perlen wieder! Sehen Sie in mir auch jetzt nicht den Beamten, der Sie beschören will. Aber als Freund frage ich Sie: Wie kam die ganze Sache?

Mary presste die Hand gegen die Stirn, seufzte tief auf und blickte zu Boden. Endlich hob sie den Kopf und sah dem Freund fest in die Augen.

Gut. Ich will Ihnen die volle Wahrheit sagen. Es bleibt doch alles unter uns?

Gut, Baronin!

Sie wissen, begann Mary, daß es mein Lebensziel ist, mit Leo bereit zu werden. Da habe ich uns plötzlich ein Hindernis in den Weg: Leo hatte Schulden! Mein Vater hätte nach den Erklärungen, die er aus meiner ersten Ehe gezogen, wie die Einwilligung gegeben, daß ich einen verurteilten Offizier heirate. Es mußte also vor allem ein Mittel gefunden werden, um Leo zu rangieren. So kam ich auf die schwarzen Perlen. Der Stottingerbrunner Rembold brachte mir zum Vornahme. Ich bezog den Vater, den Schmutz aus der Bank holen zu lassen. Auf seinen Einwand, ich besäße ja die Imitation, antwortete ich, sie sei verlegt worden, ich fände sie nicht. Ich sprach die Unwahrheit, die Imitation lag in meinem Schreibtisch. Ich falsifizierte folgendermaßen: Wenn mir der Familienname gebracht wird, trage ich ihn auf dem Hemd und schreibe dann in der Tasche die Imitation zum Bank zurück. Auf den ersten Schmutz wollte ich ein Darlehen nehmen, um mit dem Gelde die Schulden Leo zu bezahlen.

Ich verhehle nicht Spohr.

Ich verstehe, wie Sie wissen, vor den Augen der Herren den Schmutz in das geheime Fach. Am selben Abend habe ich eine Zusammenkunft mit Leo im Park. Bevor ich dahin ging -

Nun, fragte Spohr, da die Baronin starb.

Wieder ermahnte Mary tief auf. Nach einer kurzen Pause sagte sie dann leise fort:

Krankeheiten, Unfälle und Todesfälle

W. Wehrh. 30. November. (Seiner Verletzungen.) Der auf dem Bahnhof Eidenberg beim Manövrieren verunglückte Bahnenarbeiter Heinrich Trend ist jetzt in der Göttinger Klinik seinen schweren Verletzungen erlegen.

W. Wehrh. 30. November. (Ein Fußabgequetscht.) In Grünungen geriet, wie die Wälder berichten, die Bombenfrau Degenhartsch beim Durchgehen über die Bahndammung, wobei ihr ein Fuß abgequetscht wurde.

Embsdorf, 30. November. (Zudem Familien drama.) Sei noch nachzutragen, daß sich eine Gerichtskommission von Delitzsch nach hier begab, um den Tötungsfall aufzunehmen. Die Nachforschungen ergaben, daß der Gattinmörder J. vor Ausführung des Mordes an seinen beiden jüngeren Kindern die Leiche des Vaters mit Weinikum getränkt und diese dann angezündet hat. Nach der Ermordung der Kinder schickte er sich. Die verheiratete 22-jährige S. konnte sich vor Tat ihres Ehemannes und kam mit zwei Kindern davon. Der als verurteilte 18-jährige J. ist, wie die „Del. Ztg.“ meldet, in Halle, wo er in Arbeit steht, ermittelt worden.

Verschiedene Nachrichten

*** Delitzsch, 30. November.** (Ernennungen.) Herr Kreisrat Kronsberg ist zum Oberrichter, Kreisrat Kronsberg zum Oberrichter ernannt. Herr Kreisrat Kronsberg ist zum Oberrichter ernannt.

Gamburg, 30. November. (Schneeverwehungen.) Wie solche auf den Höhen rechts und links der Saale zu sehen sind, während sich in den Tälern nicht vornehmen sein. Einige Wochen konnten die Kinder aus Niederschnee, deren Lehrer sich in Göttingen in Gefangenenschaft befindet und die deshalb nach Sachsen eingesperrt sind, wegen Schneeverwehungen die Schule nicht besuchen.

Halle, bei Jeth, 30. November. (Feuer.) Ein Schadenfeuer brach am Sonntag Abend in der Scheune der neuen Gärtnerei am Schloßberg aus. Die Scheune wurde durch das Feuer zerstört. Auch ein Teil des Stalles ist beschädigt, doch konnte das Vieh bis auf eine Anzahl Kühe gerettet werden.

Aus Halle und Umgebung

Halle, den 1. Dezember.

Wehr Weizenmehl im Dezember.

Die Weizengetreidehalle hat für den Monat Dezember den Anteil des Weizenmehls für den Mehlverzehrer weiter erhöht, so daß etwa die Hälfte Roggen- und die Hälfte Weizenmehl geliefert wird, nachdem sich das Mischungsverhältnis schon von 70:30 auf 80:40 im laufenden Monat verschoben hatte. In diesem Mischungsverhältnis sind auch die Kommunalverordnungen, die nicht die Selbstversorgung haben, bei der weiteren Verteilung an die Gemeinden gebunden. Anträge auf Änderung des Mischungsverhältnisses in der Richtung, daß mehr Roggenmehl geliefert wird - wie dies von den Brotbäckern gewünscht wird - können nicht berücksichtigt werden. Es ist zu erwarten, daß die Bevölkerung sich unter den gegebenen Verhältnissen mit dem jetzigen Mischungsverhältnis des Mehls abfindet.

Weitere Einschränkung der Bierverzehrung

Zur Schonung des Getreidebestandes verfügt eine Ministerialverordnung zunächst für die Monate Dezember 1915 bis einschließlich März 1916 eine weitere Einschränkung der Bierverzehrung, wonach nicht mehr als 55 v. H. der gewöhnlichen Erzeugung zugeführt werden dürfen.

zeugung zugeführt werden dürfen und auch die Hebesatzungen von einzelnen Brauereien ausbleiben. Die Beschränkung in der Hebesatzungen umfassen darf. Für Brauereien mittleren und kleinen Betriebsumfangs ist die Menge der zulässigen Erzeugung etwas weiter gezogen, indem diese Brauereien 60 bis 65 von Hundert ihrer normalen Produktion erziehen dürfen.

Die Preisfreie Konferenz der ersten Sächsischen Landesbehörde wird demnächst in Halle stattfinden. Die Preisfreie Konferenz wird demnächst in Halle stattfinden. Die Preisfreie Konferenz wird demnächst in Halle stattfinden.

Ein Mißverständnis beunruhigt die Art. Komitee am 1. Abend. Ein Mißverständnis beunruhigt die Art. Komitee am 1. Abend. Ein Mißverständnis beunruhigt die Art. Komitee am 1. Abend.

Ein Familienabend veranstaltete am Sonntag der VfV. Ein Familienabend veranstaltete am Sonntag der VfV. Ein Familienabend veranstaltete am Sonntag der VfV.

23. Kapitel.

Einige Monate waren vergangen. Baron Rodenstein war von Stottingerbrunner Schloß wieder nach Wien übergegangen. Einigen Monate waren vergangen. Baron Rodenstein war von Stottingerbrunner Schloß wieder nach Wien übergegangen.

Im den jüdischen Boudoir sah die Baronin mit einer kleinen Gesellschaft. Im den jüdischen Boudoir sah die Baronin mit einer kleinen Gesellschaft.

Mary trug Mary und reichte ihm das Schreiben. Mary trug Mary und reichte ihm das Schreiben.

Baron Spohr las folgende Zeilen: „Gnädigste Frau Baronin! Ich lese soeben im Abendblatt, daß morgen in der Augustinerkirche Ihre Hochzeit stattfinden wird. Gestatten Sie, daß ich Ihnen meinen ergebenen Glückwunsch jetzt schon ausspreche.“

Mit respektvollen Grüßen M. Silberstein.

Während Baron Spohr den Brief las, hatte Mary die Depeche erbrochen. Sie kam aus Bremen.

Gerühmte Glückwünsche zur bevorstehenden Vermählung und nochmals vielen Dank von Ihrem treuen Hans Jöllner.“

Sella seufzte auf und sagte: Hoffentlich wird er ein anderer Mensch drinnen!

Er kann unseren Herrgott danken, daß er hier noch mit einem blauen Auge davongekommen ist! bemerkte Doktor Burmire.

Gaben Sie keine Nachricht von Ihrem Vetter? fragte Spohr, nachdem er den Brief zu Ende gelesen hatte.

Ohne ein Wort zu sagen, übergab Mary die Depeche der Freundin. Der letzte Brief war aus Zürich datiert, antwortete sie Spohr. Er schrieb damals, daß er im Begriff sei, nach Afrika zu gehen.

Es blieb ihm wohl nichts anderes übrig! meinte Doktor Burmire. Er kann von Glück sprechen! Wenn man nicht gleich geflohen hätte, wäre er nicht so leichten Ausweg davongekommen.

Sie sehen Sie, lieber Doktor, antwortete Spohr mit seinem Köchel, das ist nun einmal das Schicksal des Kriminalisten: Man glaubt ihm nicht, und wenn er auch die Wahrheit spricht! Aber trösten Sie sich. Sie haben ja doch den Erfolg für sich! Ihre Annahme erwiebs sich als die richtige! Ohne Sie wäre der Baronin nicht die Möglichkeit gegeben worden, morgen bei der Trauung die schwarzen Perlen zu tragen!

